

Dafna Maimon

Mutating Mary

21.09.–17.11.2019

Dafna Maimons künstlerische Praxis umfasst Performances, Videos, Installationen und Situationen. Ihre Arbeiten befassen sich mit inkorporierten sozialen Normen und kulturellen Codes, die sie spielerisch erkundet und durch groteske Übertreibungen dekonstruiert. In ihrer Einzelausstellung *Mutating Mary* entwirft die Künstlerin ein absurdes Szenario, in dem sie die historische Figur der Mary Mallon (1869–1938), alias „Typhus-Mary“, reproduktive Ideologien und die Idee der „viralen“ Infektion in einer immersiven Installation miteinander verknüpft. Die Ausstellung ist die Fortsetzung einer Performance mit dem Titel *Wary Mary*, die im August 2019 im Tieranatomischen Theater in Berlin aufgeführt wurde. Für das Künstlerhaus Bremen übersetzt Maimon diese „Choreographie der Ansteckung“ in eine Installation, die Skulpturen, Kostüme, Zeichnungen, Text und Sound umfasst. Infektiöse Körperteile dringen in die Galerie ein, während Zeichnungen, Kostüme, Texte und Töne Zeugnisse über die Entwicklung vergangener Ereignisse ablegen.

Maimon hinterfragt Reproduktionsideologien und Motive weiblicher Fürsorge, indem sie körperliche und psychische Zustände überspitzt darstellt und aus dem gesellschaftlichen Kontext reißt. Die Künstlerin nimmt verschiedene Aspekte in den Blick, die die gesellschaftliche Wahrnehmung von weiblichen Körpern bestimmen: Schwangerschaft, Geburt, weibliche Fürsorge und Sorgearbeit. Maimon erkundet – auf künstlerisch-forschende Weise – Schwangerschaft als Metapher und wie unsere Gesellschaft mit dem Thema Mutterschaft, Fortpflanzungsdruck sowie Bildern vom weiblichen Körper umgeht.

Im Rahmen einer künstlerischen Recherche und persönlichen Auseinandersetzung mit dem Thema Mutterschaft beschäftigte sich die Künstlerin unter anderem mit Orna Donaths soziologischer Studie *Regretting Motherhood* (2016), Sheila Hetis Roman *Mutterschaft* und Rachel Cusks biografischer Abrechnung mit dem ersten Jahr als Mutter, *A Life's Work* – Publikationen, die tabuisierte Seiten von Mutterschaft auf den Tisch bringen.

Ein weiterer Bezugspunkt für Maimons Installation ist die Geschichte der Mary Mallon oder „Typhoid Mary“ (dt. Typhus-Mary), die um 1900 in der Boulevardpresse als „die harmloseste und doch gefährlichste Frau in Amerika“ bekannt wurde, da sie als nicht erkrankte Trägerin von Typhus ihre Mitmenschen infizierte. Mallon wanderte 1883 von Irland in die USA aus. Als Köchin steckte sie unwissentlich die, für die sie sorgte, an und wurde schließlich von der Gesundheitsbehörde bis an ihr Lebensende in eine Isolierstation verwiesen. Sie war der erste bekannte Fall von asymptomatischem Typhus in den USA und hatte weitreichenden Einfluss auf die wissenschaftliche Erforschung der Ausbreitung und Diagnostik von Krankheiten. Mallons Geschichte dient Maimon als Auftakt für eine spekulative Erforschung verschiedener Dimensionen der Infektion und Zuschreibungen des weiblichen Körpers. Mallon ist in Maimons neuer Arbeit eine von vielen Marys, die die öffentliche Ordnung durch Ungehorsam bedroht.

In ihrer Ausstellung im Künstlerhaus Bremen entführt Maimon die Besucher*innen in eine Höhle, in der das Setting zugleich Abbildung und Projektion ist. Grobe Zeichnungen, die wie primitive Höhlenmalereien anmuten, erfassen, wiederkauen und archivieren die Bewegungen, die die Protagonistinnen in der Performance ausgeübt und verkörpert haben. Nicht nur die Höhle drängt in den Raum und nimmt ihn ein, überall verteilt finden sich größere und kleinere *Grown Gums* (F), Kaugummiskulpturen, die sich aufdrängen. Während die Höhle Schutz und Geborgenheit vermittelt, erwecken die Kaugummis Ekel und Angst vor Ansteckung. Zugleich symbolisieren sie einen Prozess des ewigen Widerkäuens ohne jemals volle Befriedigung zu finden.

Die lange Zungenskulptur *Tongue Twister* (D) in der Mitte des Raumes bleibt uneindeutig: Ist es die nährende, infektiöse, die nicht Ruhe gebende oder verlockende Zunge, die dort aus der Höhle entgegenstreckt wird und uns hineinzuziehen scheint?

Immer wieder wird der Raum von Musik erfüllt, die unterschiedliche Stimmungen vermittelt und das Tempo der Bewegungen der Körper vorgibt. Am Anfang (und Ende) der Ausstellung steht der *Sac for Birthing Something Other* (A), eine Skulptur, die an eine Fruchtblase erinnert. Gemeinsam mit *Eulogy for You Dangerous Woman* (C), einer Textarbeit auf Textil und Ode an Mary Mallon, *It's Not Mine* (B) und dem Bildpanel mit der Nummer 0 bildet dieser den Prolog der Ausstellung.

Über den Boden verteilt liegen Flugblätter, Risoprints mit einer historischen Illustration der „gefährlichsten Frau Amerikas“: *Spread The Word* (G), in die Bratpfanne schlägt sie Totenköpfe statt Eier.

In Anlehnung an die neun Monate einer Schwangerschaft hat Maimon neun Höhlenzeichnungen mit Kohle auf Pappmachépanels produziert (0–9).^{*} Jedes der neun Panels repräsentiert eine Szene der Performance *Wary Mary*, aber auch eine Phase in der inneren Auseinandersetzung mit dem Thema Mutterschaft. Den Auftakt bildet der *Prologue* (0), ein Aufwachen und Realisieren. Die vier in den Höhlenzeichnungen dargestellten Figuren bilden die Protagonistin Wary Mary; eine Frau mit vielen Gesichtern. Drei der Figuren haben schwangere Bäuche. Sie verkörpern die inneren Gefühle, Ängste und Wünsche, die sie umkreisen. Marys Gedanken, Erinnerungen und Träume verketteten sich auf den neun Panels mit den Geschichten anderer Marys. Im Ausstellungsraum sind die *Inner Marys* (E) zudem als Skulpturen in der Höhle zu sehen, wo sie sich niedergelassen haben und zur Finissage der Ausstellung in einer Performance zum Leben erweckt werden. Die Panels zeichnen einen Leidensweg nach – ähnlich wie die Stationen des Kreuzwegs: Dieser führt von der Vorstellung der totalen Harmonie und Einheit von Körper und Geist in *Harmonic Fantasy* (1) über den erwachenden Widerstand und Unwohlsein mit dem eigenen Körper in *Resisting Itch* (2) zum Versuch der Rationalisierung durch das Konsultieren von Theorie, Wissenschaft und der eigenen Mutter in *Research: We Know* (3). Der Pfad geht weiter über Rebellion, Ungehorsam und Frustration in *Truly Unacceptable Ladies* (4) zur Angst zu bereuen, worauf man sich eingelassen hat, in *Fear of Regret* (5–6) und dem Wiederkäuen der gleichen Fragen mit dem Ticken der biologischen Uhr im Hintergrund. Nachdem der soziale Druck immer stärker zu werden scheint, geht die Erschöpfung, die durch das ständige Kreisen um die gleichen Fragen resultiert, über in den Kollaps: die Erlösung. Auf Panel 7 *Ragging It (Ibuprofen Scene)* (7) ist Mary in sich zusammengefallen. Sie gibt ihrem Körper nach, lullt ihre Ängste ein und kommt zur Ruhe. Erleichtert über ihre Entscheidung hat sie ihren Ort in *Realization Relief* (8) gefunden, während (weiterhin) viele Augen sie dabei beobachten. Am Ende (und am Anfang) steht die Geburt des Anderen: *Birthing Something Other* (9): das Happy End – die Freiheit, selber zu formen und über den eigenen Körper zu entscheiden.

In der raumgreifenden Installation *Mutating Mary* kreierte Maimon eine emotionale Landschaft und einen Raum für kritische Auseinandersetzung, in dem Humor – wie im griechischen Drama – als Mittel zur Katharsis eingesetzt wird.

Kuratiert von Nadja Quante

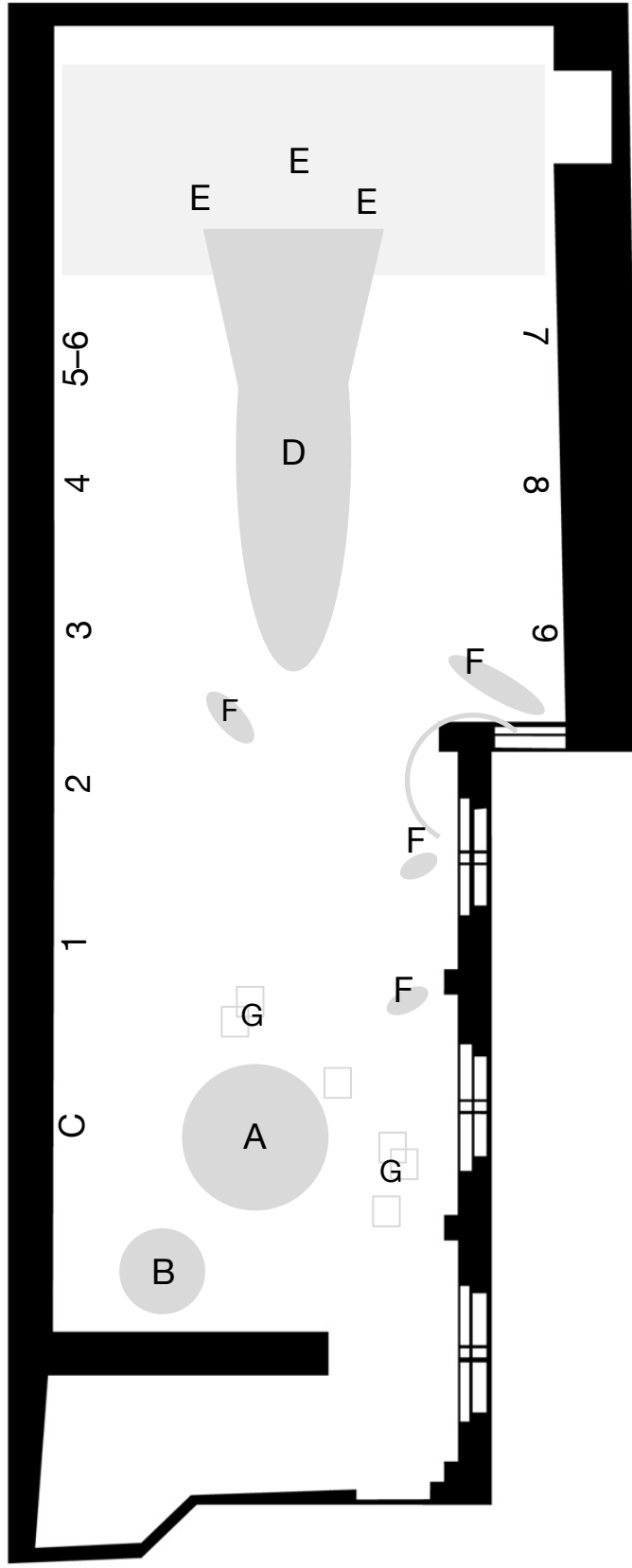
^{*} Die Besucher*innen sind eingeladen, die Panels mit Stirnlampen, die am Eingang der Ausstellung bereitliegen, näher zu erkunden.

RAUMPLAN

- 0 *Prologue*, 2019
- 1 *Harmonic Fantasy*, 2019
- 2 *Resisting Itch*, 2019
- 3 *Research: We Know*, 2019
- 4 *Truly Unacceptable Ladies*, 2019
- 5–6 *Fear of Regret*, 2019
- 7 *Ragging It (Ibuprofen Scene)*, 2019
- 8 *Realization Relief*, 2019
- 9 *Birthing Something Other*, 2019
Kohlezeichnung auf Pappmaché,
Draht
Verschiedene Maße
- A *Sac for Birthing Something Other*, 2019
Stoff, Nylon
Verschiedene Maße
- B *It's Not Mine*, 2019
Kohlezeichnung auf Pappmaché, Draht
Verschiedene Maße
- C *Eulogy for You Dangerous Woman*, 2019
Text auf Stoff, Nylon
Verschiedene Maße
- D *Tongue Twister*, 2019
Stoff, PU-Schaum
Verschiedene Maße
- E *Inner Marys*, 2019
Samt, Nylon, Heu
Verschiedene Maße
- F *Grown Gums*, 2019
Kunstleder, Acrylfarbe, Füllung
Verschiedene Maße
- G *Spread The Word*, 2019
Risoprint, DIN A4

Sound: Musik aus *Wary Mary*, 2019

Courtesy Dafna Maimon



Dafna Maimon (* 1982 in Porvoo, Finnland, lebt in Berlin) studierte an der Gerrit Rietveld Academie in Amsterdam (2002–2006), am Sandberg Institute in Amsterdam (2006–2008).

Einzelausstellungen (Auswahl): *Camp Solong: Almost Season*, SPACE Gallery, Portland, Maine, USA (mit Ethan Hayes-Chute) (2018); *Family Business*, SIC Space, Helsinki (2018); *Family Business: Power Failure*, Kim Center Contemporary Art, Riga (2018); *Orient Express*, Galerie Wedding, Berlin (2017); *Camp Solong: Nonstop Sunset*, Sinne Gallery, Helsinki (mit Ethan Hayes-Chute) (2017); *Modern Lives*, Lilith Performance Studio, Malmö (2016).

Gruppenausstellungen (Auswahl): *There Is Fiction in the Space Between*, mit Ethan Hayes-Chute, n.b.k. – Neuer Berliner Kunstverein, Berlin (2019); *Process, Performance, Presence*, Kunstverein Braunschweig (2016); *Berlin Art Prize*, Berlin (2014); *I Love You Me Either*, Project Native Informant, London (2014); *PS1 Sunday Sessions*, New York City (2012); *Things Words And Consequences*, Moscow Museum of Modern Art, Moskau (2012); *Based in Berlin*, Berlin (2011).

Performances (Auswahl): Assemble Berlin, Tieranatomisches Theater, Berlin (2019); Interformat Symposium Humor & Absurdity, NIDA Art Colony (2019); Mahj Jewish Museum, Paris (2018); Center Contemporary Art, Riga (2018); Lilith Performance Studio, Malmö (2017); Isländischer Pavillon 53.Venedig-Biennale, Venedig (2017); Kunst-Werke Berlin (2017); Kunstverein Braunschweig (2016); Crikoteka Tadeusz Kantor Center, Krakau (2015); Center for Contemporary Art Uzajdowski Castle, Warschau (2014).

Dafna Maimons neue Arbeit entsteht in Kooperation mit Assemble, Berlin.

ASSEMBLE

Mit freundlicher Unterstützung durch:

frame contemporary art
finland



Honorarkonsul von Finnland
Bremen

DANK AN

Frame Contemporary Art Finland, Honorarkonsul von Finnland Bremen, the Swedish Cultural Foundation in Finland, Adela Yawitz, Anna Gien, Ethan Hayes-Chutes, Jamie Skarupa, Daniel Neubacher, Tea Palmelund, Emma Waltraud Howes, Leah Katz, Rosalind Masson, Lulu Obermayer, Evgenia Chetvertkova, Nathan Gray, Wiebke Heuermann, Melina Heinzel, Undine van Elsberg, das Aufbauteam: Oliver Krebeck, Jörg Quintern und Tim Reinecke sowie das gesamte Team des Künstlerhaus Bremen, Julia Dambuk und Martin Wilmes.

RAHMENPROGRAMM

Mittwoch, 23. Oktober, 18 Uhr

Kuratorinnenführung mit Nadja Quante

Mittwoch, 30. Oktober, 19 Uhr

Vortrag von Prof. Dr. Elena Zanichelli (DE)

Mamma Mia – Visuelle Reartikulationen von Mutterschaft in der Gegenwart

In Kooperation mit dem Institut für Kunstwissenschaft – Filmwissenschaft –
Kunstpädagogik der Universität Bremen und dem Mariann Steegmann Institut.
Kunst & Gender

Sonntag, 13. November, 18 Uhr

Führung durch die Ausstellung

Sonntag, 17. November, 15–18 Uhr

Moving Mutating Mary

Performance von Dafna Maimon

Der Eintritt zu den Veranstaltungen und Führungen ist frei!